

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

239 (27.5.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach:
Karlsruhe 4344

Fernsprecher 535

Ersteilt während des Krieges an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Bezugsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.— vierteljährlich durch die Postämter. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restamen 60 Pf. Platz, kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Briefe mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. Bei Nichterreichung des Zieles, Abgabe, zwangsweiser Beibehaltung und Konturverfahren ist der Nachzahlungspflichtig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Rechtsdienst und den allgemeinen Teil: Franz Bahl. Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 26. Mai. (W.A.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Mai 1915, mittags: Nordöstlicher Kriegsschauplatz. Die Schlacht bei Przemyśl dauert fort. Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen dringt im Angriff beiderseits des San in südöstlicher Richtung erfolgreich vor. Der Uebergang über den San östlich Radymno ist erklämpft. Das österreichisch-ungarische 6. Korps ergriff die Brückenkopf Zagrody östlich dieser Stadt. Südlich und südöstlich Przemyśl sind unsere Armeen gegen die starken, zum Teil betonierten Stellungen der Russen in langsamem fortschreitendem Angriff. Die Zahl der in den letzten zwei Kampftagen eingebrachten Gefangenen ist auf 25 000 gestiegen. An Kriegsmaterial wurden bis gestern Abend erbeutet: 54 leichte, 10 schwere Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen.

Südlich des Dnjestr und in Russisch-Polen ist die allgemeine Lage unverändert. Bei einem Gefecht nördlich der Weichsel wurden 998 Russen gefangen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz. In Triol rückt eine feindliche Abteilung in Condino (Tubiano) ein. Am Padovalp nördlich der Marmolata künftigen die Italiener bei den ersten Schüssen.

An der kärntnerischen Grenze wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe unter bedeutendem Verlusten der Italiener ab. Westlich des Pöden floh der Feind und ließ seine Waffen zurück.

Im süsländischen Grenzgebiet haben sich bisher noch keine Kämpfe entwickelt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Döfer, Feldmarschallentant.

Russische Stimmungen zur Kriegslage in Galizien. Petersburg, 26. Mai. (W.A.B. Nicht amtlich.) Nach dem Bericht sind auf der deutschen Front von Dvortow bis Kolomea 35 Armeekorps zusammengezogen. Es sei anzunehmen, daß sich jetzt eine große Entscheidungsschlacht vorbereite. Diese Hauptentscheidung sei als wichtigstes Ereignis in diesem Weltkrieg zu betrachten und werde durch die verwickelten politischen und strategischen Verhältnisse verursacht. Festgelegt sei die Gruppierung der Kräfte noch nicht und deshalb sei es ungewiß, wo der Hauptschlag fallen werde.

Petersburg, 26. Mai. (W.A.B. Nicht amtlich.) Russoje Invalid schreibt über die Kriegslage, daß der russische Rückzug aus Galizien nur erfolgt sei, um den Feind von der Wajsa Krakau und seinen Eisenbahnverbindungen abzuziehen. Die Armeen, von den Deutschen, Oesterreichern und Ungarn eingenommene Linie werde jetzt von der russischen Wido-Linie aus bedroht. Es sei aber nicht abzusehen, daß sich die Russen selbst von der Wajsa zurückziehen werden, weil der russische Winterplan noch nicht voll zur Ausführung gekommen sei. Die Ursache dafür, daß die russischen Armeen in Galizien zurückweichen mußten, sei, daß die Engländer und Franzosen an der Westfront nicht genügend Initiative entfalteten und die deutschen Truppen nicht genügend gebunden hätten.

Deutsche Flugzeuge bei Paris. Paris, 26. Mai. (W.A.B. Nicht amtlich.) Zeitungsberichte haben vorgestern vormittag über der Umkreisung von Paris einen Flug ausgeführt. Als sie den nördlichen Teil von Paris näherten, wurden sie von französischen Fliegern entdeckt und verfolgt. Die deutschen Flugzeuge warfen drei Bomben ab. Es wurde niemand getötet. Ueber den Schicksal liegen keine Meldungen vor.

Ein Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich. Wien, 26. Mai. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich hat zur Verlautbarung an die ihm unterstellten deutschen Truppen einen Armeebefehl erlassen, der zunächst das anhängende Manifest des Kaisers im Wortlaut wiedergibt und sodann fortführt: Soldaten, Ihr

habt die in ernster Stunde gesprochenen Worte unseres allergnädigsten obersten Kriegsherrn vernommen. Sie kennzeichnen die ganze schmachvolle Niedertracht unseres neuen Feindes, der Jahrzehnte lange Treue mit schändlichem Verrat löst. Sie weisen uns Soldaten aber eine Aufgabe zu, deren Lösung Majestät und Vaterland vertrauensvoll in unsere Hände legen. Kein ehrlicher neuer Feind tritt uns Aug in Aug entgegen, nein, der treulose, bisherige Bundesgenosse Oesterreich-Ungarns und Deutschlands sieggetrübter See- und Flotten, die nach zehnmonatigem heißen Ringen gegen die halbe Welt unbefiegt und festher denn je im Kampfe stehen, fällt uns heimtückisch in den Rücken. An uns Soldaten ist es, diese beispiellose Haltung unserer Feinde mit Blut und Eisen zu brechen und ihnen wieder den Weg zu weisen, den bereitwillig schon unsere Vorfahren bei Mortara und Novara, bei Custoza und Lissa gewiesen haben. Unser heißgeliebter allergnädigster Herr, der alles versucht, um uns und unseren Verbündeten diese neue Prüfung zu ersparen, soll den Geist Maderths, des Erzherzogs Albrecht und Legethoffs in uns wiederfinden. Wir wollen ihre wirklichen Enkel sein. Viel Feind, viel Ehr! sei unser Kampfzweck. So grüßen wir unseren erhabenen Kaiser und König und unsere treuen Waffenbrüder, so grüßen wir im Norden unsere Kameraden, die im Süden bereit stehen, dem schmachvollen Einbruch in unseren Rücken zu trotzen, bis auch für den Süden der Tag anbricht, der die blutige Vergeltung bringt. Soldaten, ohne Saaten und frischen Weites los auf den Gegner. Mit Gottes Hilfe und in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren verbündeten Kameraden werden wir auch ihn zu schlagen wissen.

Die zweite österreichische Kriegsanleihe. Wien, 26. Mai. Bei allen Wiener Feuilletonstellen erführen (H. T. M.) die Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe unter dem Eindruck der italienischen Kriegserklärung eine starke Vermehrung. Vielfach erhöhten die Zeichner ihre bereits vorgenommenen Anmeldungen in erheblichem Maße. Die Gemeinde Wien beschloß, ihre Zeichnung von 10 auf 30 Millionen zu erhöhen.

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Manchester. Manchester, 26. Mai. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Manchester Guardian meldet: In Nhol fanden am Freitag deutschfeindliche Ausschreitungen statt, die einen solchen Umfang annahmen, daß bei der Hilfslosigkeit der Polizei Militär aufgeboten werden mußte, um die Menge zu zerstreuen. Samstag herrschte zwar Ruhe in der Stadt, aber der Polizeimeister befahl, daß alle Schantwirtschäften um 6 Uhr abends geschlossen sein müssen. Die Soldaten waren hierüber sehr unzufrieden und sammelten sich vor dem Polizeiamte an. Die Lage wurde bedrohlich. Brigadegeneral Dunn begab sich darauf zur Polizei und erwiderte, daß die Wirtschäften bis 9 Uhr offen bleiben. Er sagte in einer Ansprache an die Soldaten, er habe keine spätere Stunde erwirken können, habe aber sein Wort dafür verpfändet, daß keine weiteren Ausschreitungen vorkommen würden.

Meuterei-Prozesse. Berlin, 26. Mai. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Wien: Wie aus Ausland gemeldet wird, fanden in den letzten Tagen zahlreiche Prozesse gegen Matrosen der Diffefflotte statt, die der Meuterei beschuldigt waren. Aus Todesanzeigen in russischen Blättern erfährt man, daß über 20 Marine-offiziere „plötzlich“ gestorben sind. Der kürzlich gemeldete Tod des Kommandanten der Baltischen Flotte wird damit ebenso in Verbindung gebracht, wie der erst kürzlich bekannt gewordene Tod des Admirals Birlew, der auf einer außerordentlichen Mission bei der Diffefflotte plötzlich gestorben ist.

Finnland. Stockholm, 26. Mai. (W.A.B. Nicht amtlich.) Aktienblatt veröffentlicht einen Brief aus Finnland, in dem es heißt, das öffentliche Leben im Lande sei völlig gelähmt. Die Auffassung, daß Finnland im gegenwärtigen Weltkrieg ganz auf Seiten Russlands stehe, sei grundfalsch. Finnland wolle nach wie vor nichts vom Pazifismus wissen. Man erhoffe von der Weltkrise eine durchgreifende Neugestaltung der staatsrechtlichen Stellung Finnlands. Selbst bei dem finnlandischen Teil der Bevölkerung und nicht zum mindesten bei den finnlandischen Bauern wachse ein immer stärker werdendes Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der germanischen Welt.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

Der italienische Rausch!

Die Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Italien sind nunmehr zu Wasser und zu Lande auf der ganzen Linie im Gange. Es stellt den Angriffsgewalt, der in der Marine unserer Verbündeten herrscht, ein glänzendes Zeugnis aus, daß die österreichische Flotte sofort nach der Kriegserklärung Italiens einen schneidigen und erfolgreichen Angriff gegen den überlegenen Feind, den man zudem in seinen eigenen Häfen aufsuchte, unternahm. Damit folgten die österreichischen U-Boote dem Beispiel ihrer deutschen Kameraden, welche seinerzeit jauchend der übermächtigen englischen Gegner entgegenzogen und ihn in seinen eigenen minenbesetzten Gewässern bedrohten. Wenn die italienische Seeresleitung den Vorstoß der österreichischen Flotte zur Verhütung des Publikums, das schon im Siegesrausch sich befand, mit der Bemerkung abzumun lacht, daß es sich nur um einen „moralischen Effekt“ gehandelt habe, so wäre doch zu entgegnen, warum denn Italien nicht selbst einen solchen moralischen Eindruck zu erzielen wünschte, umso mehr weil gerade bei den schwankenden Stimmungen der Italiener ein solcher erster Erfolg nicht ganz unwichtig gewesen wäre. Der Angriff der österreichischen Flotte auf die italienische Küste traf die Italiener vollkommen überraschend. Er hatte nicht allein zum Zweck, die Aufklärung in den adriatischen Gewässern vorzunehmen, sondern auch die wichtigen militärischen Anlagen, vor allen Dingen die bedeutende Kistenbahn zu zerstören. Es ist bemerkenswert, daß neben den Oesterrückträften auch die Flieger in erfolgreicher Weise eingesetzt konnten und vor allem dem zum Kampfe sich stellenden italienischen Luftschiff überlegen waren. Als eine heitere Episode darf festgehalten werden, daß ein österreichisches Torpedoboot einen erfolgreichen Angriff „auf einen vollbesetzten Schiffsgraben“ unternahm.

Welche Absichten die italienische Flotte nach diesen Vorgängen hat, weiß man freilich nicht. Es ist aber sehr wohl anzunehmen, daß sie, die in der gleichen Weise wie England gezwungen ist, ihre Streitkräfte auf zwei Kriegsschauplätze zu verteilen, nunmehr in die Adria dampfen wird, vorausgesetzt, daß England nicht andere Aufgaben für Italiens Flotte bereit hat. England und Frankreich beanspruchen selbstverständlich in weitem Umfange Italiens Hilfe zur See und zu Lande. In welcher Weise die Verwendung der italienischen Truppen auf den Kriegsschauplätzen erfolgen wird, steht ebenfalls bereit davor. Wir nehmen indes an, daß Italien doch wohl das größte Interesse daran hat, seine Land- und Flottenmacht möglichst einheitlich einzusetzen, und es läßt sich ja auch jetzt schon erkennen, daß gerade über die Frage, wo und in welchem Umfange italienische Truppen den bedrängten Dreiverbändnismitgliedern zur Verfügung gestellt werden sollen, Unstimmigkeiten zu erwarten beginnen.

Man dürfte in Frankreich und England weiterhin nicht fonderlich davon erbaunt sein, daß der italienische Vorkämpfer in Berlin, Voklati, der übrigens ein Freund und Verehrter des Dreiverbundes war, seine Ruffe verlangt hat, ohne an Deutschland eine Kriegserklärung abzugeben. Dennoch ist die Lage zwischen Deutschland und Italien so, daß lediglich die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden sind, daß aber Italien sich noch nicht im Kriegszustand mit Deutschland befindet. Selbstverständlich ist das alles nur Formfrage und ein allzu durchsichtiges, ja geradezu naives Spiel Italiens. Es wird sich doch keinen Augenblick einem Zweifel darüber hingeben, daß Deutschland seinen Platz unter allen Umständen an der Seite seines Bundesgenossen einnehmen wird, man scheint es aber darauf anzulegen, in dem Augenblicke, in dem die italienischen Streitkräfte mit deutschen Truppen zusammenstoßen, laut in die Welt hineinzuschreien, daß Deutschland seinerseits Italien angegriffen und den Krieg begonnen habe. Es ist gut, heute schon auf diesen tödlichen in Aussicht stehenden Einwand hinzuweisen. Es verkennt ja bereits, daß Italien mit einer bisher neutralen Macht ein Rückversicherungsabkommen geschlossen habe, das ihm die bewaffnete Hilfe dieser Macht im Falle eines Angriffes zusichere. Das Bild, Italien als Treue fordernden Vertragschließenden zu sehen, ist freilich sehr ulkig!

Angewöhnen vernimmt man allerlei über die in Italien herrschende Stimmung. Es wäre unnütz, zu leugnen, daß Italien auch jetzt noch in einem wahnwichtigen Taumel, in einem förmlichen Kriegszustand, sich befindet. Es ist auch damit zu rechnen, daß dieser Zustand noch einige Zeit andauert. Die Ernüchterung aber wird kommen, und dann werden die Folgen des Umschlages verderblich sein. Frei-

lich soll man diese Entwicklungsmöglichkeiten beileibe nicht überschätzen, denn man muß damit rechnen, daß die Kriegstreiber, die zweifellos in der Minderheit sind, selbstverständlich alles versuchen werden, um das irreführte Volk durch Siegesnachrichten und dergleichen bei Rame zu erhalten. Der Gegensatz zwischen der Zivilbevölkerung und dem Militär machte sich freilich schon in den ersten Tagen bemerkbar. Es muß ja gerade für die italienischen Soldaten ein erhebendes Gefühl sein, sich zu Krüppeln schießen lassen zu müssen für die Eroberung von Gebieten, die man ohne Schwertstreich und ohne einen Tropfen Blutes freiwillig von Oesterreich haben konnte.

Für uns aber gilt es, in Kaltblütigkeit, Ruhe und Würde den Gang der Dinge abzuwarten, ohne Unterschätzung nach der einen, ohne Ueberschätzung nach der anderen Seite. Jetzt gilt allein die Tat, und die Mahnung „Durchhalten“ gewann nie eine größere und entscheidendere Bedeutung, als in diesen ernsten Tagen, in denen es um Sein oder Nichtsein großer Reiche und Völker sich dreht.

Baden.

Karlsruhe, 27. Mai 1915. Schlachtvieh- und Fleischpreise. Rh. Karlsruhe, 25. Mai. Das Ministerium des Innern beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage einer gesetzlichen Regelung der Schlachtvieh- und Fleischverkaufspreise und hat deshalb die Handwerkskammern zu einem Bericht darüber aufgefordert, ob ein Bedürfnis nach Höchstpreisen für Schlachtvieh besteht, sowie ob und wie etwa übermäßigen Zwischengebinnen der Händler und Großhändler — a. B. durch Festlegung eines gesetzlich zu bestimmenden Zuschlags zum Einkaufspreis beim Verkauf — begegnet werden könnte. Der Vorstand des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischer-Verein ist deshalb gestern in Baden-Baden zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Daß vor einigen Monaten die Festsetzung von Höchstpreisen für Schweine sehr notwendig und zweckmäßig gewesen wäre, wurde allgemein anerkannt. Demals hätte durch eine solche Maßregel der ungeheuerlichen Steigerung der Schweinepreise wirksam vorbeugt werden können; heute jedoch, wo der Schweinebestand durch die Massenabschlachtungen auf ungefähr die Hälfte verringert ist und wo zugleich eine sehr günstige Futterernte in Aussicht steht, wäre die Festsetzung von Höchstpreisen für Fleischverteilung der Bevölkerung nicht förderlich, sondern nachteilig. Mit Rücksicht auf die hohen Preise der Kraftfuttermittel sei eine erhebliche Verstärkung der Viehhaltung nur dann zu erwarten, wenn hohe Viehpreise noch einige Zeit lang für die Landwirtschaft einen wirksamen Ansporn zur Aufzucht und Mästung von Schlachtvieh bilden. Schlachtvieh-Höchstpreise für Baden allein festzusetzen, sei natürlich unmöglich, da in diesem Falle die badischen Fleischer überhaupt kein Schlachtvieh bekommen würden. Für die Festsetzung von Höchstpreisen für Fleisch oder von bestimmten Zuschlägen zum Einkaufspreis liege kein Bedürfnis vor, da die Spannung zwischen Viehpreisen und Fleischpreisen nirgends höher wie in Friedenszeiten, in vielen Orten dagegen sogar geringer sei, obwohl die während der Kriegszeit eingetretene Erhöhung der Speise auch eine Erhöhung der Spannung rechtfertigen würde. Der Vorstand beschloß deshalb, sich in einer Eingabe an das Ministerium des Innern gegen die Festsetzung von Höchstpreisen auszusprechen und von seiner Stellungnahme auch den Handwerkskammern Kenntnis zu geben.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat auf die katholische Pfarrei St. Peter, Del. Eitingen, den Pfarrkurat Joseph Schmitt in Baternal ernannt; aus der Zahl der von dem Erzbischoflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Freiburg-Günterstal, Delanais Freiburg, der Pfarrei Dr. Josef H. H. Mann in Ruzg a. M. bestimmt.

Seine Erzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Eiden, Delanais Breisach, dem bisherigen Rektor des Diözesanmittelschul-Instituts Dr. Konstantin Kapp in Freiburg verliehen.

Gemeindepolitik.

+ Oberkirch, 25. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte den Gemeindevoranschlag für das Jahr 1915, der eine Umlageerhöhung von bisher 34 Pf. auf 38 Pf. bringt.

Chronik.

Baden. Karlsruhe, 27. Mai. Der Verein badischer Stationsvorsteher hielt kürzlich statt der üblichen Generalversammlung zwei Bezirksversammlungen in Heidelberg und Freiburg ab, in denen der erste Vorsitzende des Verbandes, Schwab-Übersberg, auf die Aufgaben in der jetzigen Zeit abtrat. Es wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung im Jahre 1916 in Karlsruhe abzuhalten. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Merkel bei Schwellingen, 27. Mai. Seinen jugendlichen Leichnam mußte der blühende Sohn der Familie des Invaliden Leopold Ried hier mit dem Tode büßen. Der Knabe wollte auf einen anhängenden der elektrischen Straßenbahn aufspringen, rieß dabei fest und wurde eine Strecke weit geschleift. Kurze Zeit nach dem Unfall starb das Kind an den erlittenen Verletzungen. Die Familie ist umso mehr zu bedauern, als erst kürzlich ein Sohn auf dem Felde der Ehre gefallen ist, ein anderes Kind vor einiger Zeit erkrankt und der Vater schon jahrelang invalide ist.

Wahl, 26. Mai. Am Freitagabend starb an den Verletzungen, die er am Tage zuvor bei Speyer erlitten hatte, der Professor der deutschen Philologie an der Universität zu Halle, Kurt Jahn, der als Hauptmann der Landwehr und Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse gekannt wurde. Jahn stammte aus Nassau, er ist dort am 21. November 1873 geboren worden. Die deutsche Literaturgeschichte bezieht in ihm, der ein Schüler von Ulrich Schmidt war, einen ihrer besten Vertreter.

Kahr, 26. Mai. Auf beachtliche Weise verunglückte die Ehefrau eines in selbe stehenden Zigarrenarbeiters. Die Frau wollte ein auf ein Glasdach gefallenes Wäpchen holen, als sie beim Vertreten des Fußes durch die Glasscheibe durchbrach und abfiel. Die Frau erlitt erhebliche Verletzungen.

Kahr, 26. Mai. Am Freitagabend wurde von böswilliger Seite der Bahnhofsplatz des Hauptbahnhofs in Karlsruhe, der seit längerer Zeit als Spielplatz genutzt wurde, als gefährliche Straße eingestrichen. Die für die Verkehrsbehinderung durch das Eingestreichen der Straße zu beklagen ist, ist das Eingestreichen der Straße ein Verbrechen. Der Täter wird gesucht.

Willingen, 26. Mai. Am Freitagabend starb in der Wohnung des Straßenwärters Weiser beim Hausbau auf der Gemarkung Unterriemach Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder.

Willingen, 26. Mai. Im Alter von 38 Jahren ist ein Pfingstling im Kagaret in Sletina an einer auf dem Rücken befindlichen Geschwulst erlittenen schweren Schenkelverletzung erkrankt. Die Geschwulst war ein Sarcom der Weichteile und wurde im Krankenhaus in Karlsruhe entfernt. Der Patient ist noch im Krankenhaus.

Willingen, 26. Mai. Die hier angekommenen 35 deutschen Meeresoffiziere, denen es, wie gemeldet, gelungen war, in einem Segelboot von Barcelona nach Palermo zu fahren und durch Italien nach der Schweiz zu gelangen, trafen heute in Karlsruhe ein. Sie sind nun in der Obhut der hiesigen Militärbehörden.

Willingen, 26. Mai. Der Gefreite August Streit von hier, der in einem Infanterieregiment dient, geriet im Verlauf eines Gefechtes am 11. Mai in Gefangenschaft. Am folgenden Tag ist er entwichen und konnte nach Karlsruhe zu seiner Kompagnie zurückkehren.

Willingen, 26. Mai. Am Samstag entzündete sich ein Haus in Karlsruhe. Die Ursache ist noch unbekannt. Das Haus brannte vollständig nieder.

Säckingen, 26. Mai. Alexander Noeke ist am Freitagabend nachmittags in der hiesigen Sackinger Straße von einem Straßenwagen überfahren worden. Er erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Sein Zustand ist kritisch.

der katholische Gesellen- und der katholische Arbeiterverein. Mit Herrn Alexander Noeke ist eine hervorragende Persönlichkeit aus unserer Stadt dahingegangen; für die katholische Sache, deren treuester Beschützer er war, ist es ein unerlässlicher Verlust. Möge er ruhen im Frieden. (S. 1.)

Willingen, 26. Mai. Das Neub. Volksblatt schreibt: Welch große Opfer manche Familien infolge des Krieges bringen muß, ist aus nachstehendem ersichtlich. Landwirt Adolf Schönbegerer im benachbarten Guntachs bei Mengen hatte von 13 Kindern 7 Kinder im Kriege. Der älteste Sohn, welcher eine Frau und zwei Kinder hinterläßt, ist im September v. J. gefallen. Der zweitälteste hinterläßt eine Frau, er blieb ebenfalls auf dem Felde der Ehre. Der dritte Sohn liegt schwer verunmündet in Italien; der vierte Sohn steht in Nordfrankreich in einem bayerischen Jägerbataillon und der fünfte ist ebenfalls beim Militär, auf dem Truppenübungsplatz Manheim (N. S.). Von drei Töchtern, welche Krankenschwestern sind, wurde eine das Opfer des Krieges der Türkei mit den Balkanfronten und nach in Konstantinopel und eine zweite war bei der Verwundetenpflege während des Krieges in Tripolis und befindet sich jetzt in Japan. Es ist wirklich kein Leichtes für die belagerten Eltern, die vielen Sorgen und Kummerfälle, die der gegenwärtige Krieg für sie schon mitgebracht hat, zu überwinden. Das der christliche Staat, welcher der Familie immens dankt, läßt ihr auch über die großen Opfer hinweg.

Förderung der Geflügelzucht. Vom Ministerium des Innern ist eine Verfügung an die Bezirksämter ergangen, die wir folgendes entnehmen: Die Verordnung über das Verfügen von Hühnern, Gänzen, Enten, Mehl und Brot vom 21. Januar und 31. März 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 27, 201) soll mancherorts zur Folge gehabt haben, daß die Hühnerbestände vermindert wurden. Diese Verminderung soll auch jetzt noch stattfinden, trotzdem die Geflügelzucht eine wichtige Bedeutung hat. Die Geflügelzucht ist ein wichtiger Wirtschaftszweig und verdient Förderung. Die Geflügelzucht soll durch die Bereitstellung von Geflügelzuchtmaterial gefördert werden. Die Geflügelzucht soll durch die Bereitstellung von Geflügelzuchtmaterial gefördert werden.

Lokales. Karlsruhe, 27. Mai 1915. Aus dem Ostberichts. Die Großherzogin begab sich vorgerichtet nach Schloß Zwangenberg und brachte gestern die Besonderen in Zwangenberg, Rast, Durbach und Weisheim. Die Königin, nach Schloß Zwangenberg erholte sich.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener. Den Heldentod fürs Vaterland fanden: Kriegsfreiwilliger, Gefr. im Regt. 109. Badischer Jäger-Batt. (Regt. 109). Gefr. im Regt. 109. Badischer Jäger-Batt. (Regt. 109). Gefr. im Regt. 109. Badischer Jäger-Batt. (Regt. 109).

Heinrich Venz aus Redarwimmersbach, Musf., Josef Kapfberger von Durlach, Musf., Jakob Böcker von Ottenau, Gefr. im Regt. 111. Adolf Nagbaur, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Ziffelheim, von. Nikolaus Urmeyer von Eberstadt, von. Franz Weber von Eberstadt, von. Franz Weber von Eberstadt, von.

Ritter des Eisernen Kreuzes. Das Eisenerne Kreuz I. Klasse erhielten: Lt. und Komp.-Führer Drach, zweiter Bürgermeister der Stadt Heidelberg, Lt. Sachs von Heidelberg und Oberpostassistent Oberst. Zimmermann in Konstanz.

Vom Krieg. Berlin, 26. Mai. (M. B. A. Nicht amtlich.) Aus dem Groß-Hauptquartier erfahren wir über das Fortschreiten der Operationen der Verbündeten in Mittelgalizien: In Knopy 14 Tagen hatte die Armee Maden in ihre Offensive von Gorlice bis Jaroslaw vorgetrieben. Unter täglichen Kämpfen, zuletzt gegen besetzte Stellungen, hatte sie drei Infanterie-Überschritten und einen Raumgewinn von über 100 Kilometer erzielte.

Das Fortschreiten der Operationen in Mittelgalizien. Berlin, 26. Mai. (M. B. A. Nicht amtlich.) Die Times melden: Ein neues Kabinett steht sich der Spitze der Nation. Seine anscheinlichste Aufgabe ist es, die Deutschen zu beschäftigen. Das Kabinett hofft, daß der Dienst für die Nation im weitesten Sinne des Wortes die Leistung und die erste Tat des Kabinetts sein werde, woran seine eigene Zukunft und diejenige des Reiches ruhete.

Englischer Bericht. London, 26. Mai. (M. B. A. Nicht amtlich.) General French meldet: Die Russen sind heute in der Gegend von Jaroslaw vorgetrieben. Die Russen sind heute in der Gegend von Jaroslaw vorgetrieben. Die Russen sind heute in der Gegend von Jaroslaw vorgetrieben.

Der Weißbürger.

Ein Kriegsroman von Walter Schulte vom Brühl.

(Fortsetzung.) Das Gebieth zeigte keine Unterdrift, aber sie wußte, daß es von Gora kam. Als sie ihm an dem Lager bei einem Spaziergang auf den beiden Inselchen alle traf, wie er, ganz in sich versunken, auf einer halb verfallenen Bank saß, sagte sie mit einiger Befangenheit: "Ich danke Ihnen, Herr von Gora, für die Aufmerksamkeit, die Sie mir erweisen, und auch für Ihr tiefempfundenes Gedächtnis. Wenn man in Not und Unglück ist, wie wir, ist es besonders tröstlich, sich von Sympathien oder Menschen umgeben zu wissen. Aber ich glaube Ihnen das Besten zu wünschen zu sein, daß mein Herz nicht frei ist, daß ich nicht, wenn auch ohne äußeren Zwang, gebunden fühle. Ihr Feingefühl wird mich verstehen."

er ein loyaler Unterthan des Zaren sei und jeglichem Unrecht, den man den Polen nachsage, fern stehe. Keinen Menschen würde es wahrscheinlich einfallen, den Naturalisiererten tätig zu werden, wenn nicht einer eine tolle Dummheit gemacht hätte. Und als die polnischen Edelknechte, nachdem sie den beiden „Neuen“ gefälligst verstanden, daß sie kein von den Loyalisten Gefühlsbeteil, bei der Abendtafel in den Deutschen drangen, über diese tolle Dummheit seines Landmannes zu berichten, erzählte er, in Samat wohne ein naturalisierter Fabrikbesitzer aus den Abenländern, der große Werte habe. Die Regierung hätte ihm große Lieberungsurteile gegeben, um noch im letzten Moment Verteidigungsmaterial in genügender Mengen zu bekommen, aber der rabiate Mensch habe seine eigenen Maschinen zerstört, um keine Werdwerke gegen die Truppen seines Vaterlandes zu liefern.

mit liegt in Rußland. Mein Bruder hat das vommische Gut geerbt, und jetzt steht er als Landbesitzer da. Ich gehe ins Feld. So verhielten sich die Bergmannisse. "Und - die Charaktere" bemerkte Bialy. "Aber was geht's uns an. Wir sind loyale polnische Unterthanen und begreifen nicht, wie man uns als Verdächtige behandelt. Sie also sind auch ein Verdächtiger?" "Ich habe mich auch zu einem Verdächtigen gemacht, einen Mann von etwa dreißig Jahren mit unruhigen, flackernden Augen in dem verletzten Gesicht. "Gut, wie wir scheint, mehr als Verdächtiger, antwortete der Pole, der sich Herr von Begor nannte. "Sie sind uns noch eine unbekannte Größe, noch ein X Begor," lachte der Graf Sgoranzy. "Wie wollen Sie hoffen, daß Sie uns kein X für ein U machen." "Ich meine den Namen Ihres Vaters, weißt du, bemerke ich den einen guten Polen gehört zu haben," bemerkte ein anderer. "Aber Ihr Vater ist wohl gestorben, Gott habe ihn selig. Ich hörte einmal, sein Erbe - und das werden Sie wohl sein, Herr - habe sich der väterlichen Hinterlassenschaft nicht lange erfreut. Das Spiel, die Weiber, Paris! Ohababab!" "Das sind wohl Privatsachen," bemerkte Begor; antwortete. "Es ist nur, weil man in diesem steifen Kreise doch gerne weiß, mit wem man die Ehre hat," bemerkte Sgoranzy. "Wir spielen hier gerne mit offenen Karten." "Gewiß, gewiß, sehr begreiflich," sagte der andere mit Offenheit. "Aber ich denke, die besten Vorkämpfer, mein Ausweis ist der, daß ich mit den Herren hier verkehrt auf dieser Insel stehe."

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 26. Mai. (W.F.W. Nicht amtlich.) Börsen-... Der Geschäftsbetrieb der Börsen-... festzustellen, daß das Angebot hinter der Nachfrage zu-... rücklieh. So wurden durchweg höhere Kurse genannt.

Von der Reichsbank.

Berlin, 25. Mai. Bei nur unwesentlichen Veränder-... ungen gegen die Vorwoche läßt der Reichsbank... der Reichsbank vom 22. d. M. eine weitere Erleich-... terung erkennen. Der Goldbestand ist um 2,2 auf...

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 16. Mai bis 22. Mai 1915. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Table with multiple columns: Erhebungsorte, Durchschnittspreis für inländische Ware, Häufigste Preise. Lists prices for various goods like wheat, flour, oil, and other commodities across different regions.

Advertisement for Julius Wendelin Schmitt, a tailor. Text: Den Heldentod fürs Vaterland fand nach Gottes Wille am 9. Mai in einem Gefecht unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe Julius im Alter von 28 1/2 Jahren. Karlsruhe, 27. Mai 1915.

Advertisement for Martin Appel, a musician. Text: Todes-Anzeige. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17. Mai unser lieber und unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager, Martin Appel. Musketier im Inf.-Regiment Nr. III, 7. Komp.

Advertisement for Bucherer, a bookseller. Text: Bündel-Holz großer Bund 14 Pfg. Bügel-Kohlen 2 Pfd.-Paar 16 Pfg. liefert für hier frei Haus. Bucherer Zähringerstr. 42/44 Telefon 392.

Advertisement for M. Kleinberger, a metal merchant. Text: Infolge dringenden Bedarfs zahle ich für Metallgegenstände, wie Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Aluminiumgeschirre und Staniol zum Einschmelzen aller Art Metalle, für Kriegszwecke, die höchsten Preise. M. Kleinberger Karlsruhe.

Advertisement for Anna Zimmermann, a widow. Text: Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Tochter Anna Zimmermann geb. Kipphan nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Karlsruhe, den 26. Mai 1915.

Advertisement for Joseph Batzler, a musician. Text: Statt besonderer Anzeige. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 9. Mai bei einem Sturmangriff, durch einen Kopfschuss getroffen, Joseph Batzler, Musketier im Inf.-Reg. Nr. 206, 12. Komp.

Advertisement for Mülhauser Reste, a food merchant. Text: Mülhauser Reste große Reichheiten, billige Preise. Vernhardstr. 9, 4. Stock.

Advertisement for a religious book. Text: Für den Herz-Jesu-Monat und das Herz-Jesu-Fest! (11. Juni.) In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlage zu beziehen: Zur weitesten Verbreitung empfohlen!

Advertisement for Hermann Ziegelmeyer, a doctor. Text: Den Heldentod starb am 17. Mai bei einem Sturmangriff unser lieber Sohn, Bruder und Schwager Hermann Ziegelmeyer. Kriegsfreiwilliger bei den Marburger Jägern im Alter von 18 Jahren.

Advertisement for Luise Doldt, a widow. Text: Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung meiner geliebten Frau, unserer treubesorgten Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Luise Doldt, geb. Hahn.

Advertisement for Grob. Hoftheater, a theater. Text: Grob. Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag, den 27. Mai 1915. 60. Abonnements-Vorstellung der Abteil. G. (grosse Abonnementsarten). Martha oder: Der Markt zu Richmond.

Advertisement for Klaviere, a piano shop. Text: Klaviere neue und gebrauchte, zum Kauf, zur Mieta, auf Teilzahlung in den beiden Lagern von H. MAURER. Kaiserstr. 176, Friedrichspl. 5 Karlsruhe.

Advertisement for Zimmer, a room for rent. Text: Eine alleinwohnende ruhige Frau sucht ein unmobiliertes Zimmer mit oder ohne Küche, 1. oder 2. St., Boderb., nahe der Stefanskirche. Angebote unter Nr. 255 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Advertisement for Berloren, a lost item. Text: Berloren wurde am Dienstag mittags ein dunkelgrüner Damen-Geldbeutel, mit 10-15 Mark Inhalt, abzugeben auf der Kaiserstr. Abzugeben gegen Belohnung Ludwig-Wilhelmstr. 18 IV. links.

Advertisement for J. Dolland, a printing house. Text: Erste Karlsruher chemigraphische Vervielfältigungsanstalt mit elektrischem Betrieb fertigt Plandrucke in Grösse bis 1.10 m x 2.00 m direkt von Orig.-Zeichnungen und Karten für Architekten, Ingenieure, Städtebau, Vermessungsbureaus und Patentanwälte. J. Dolland, Karlsruhe Karlsruherstr. 34 Teleph. 1612